

„Weißeritz-Zeitung“  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. —  
Preis vierteljährlich 1 R.  
25 Pfg., zweimonatlich  
84 Pfg., einmonatlich 42  
Pfg. Einzelne Nummern  
10 Pfg. — Alle Postan-  
stalten, Postboten, sowie  
die Agenten nehmen Be-  
stellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der  
bebesten Auflage des  
Blattes eine sehr wirk-  
same Verbreitung finden,  
werden mit 10 Pfg. die  
Spaltenzeile oder deren  
Raum berechnet. — Ta-  
bellarische und complicirte  
Inserate mit entsprechen-  
dem Aufschlag. — Gesan-  
det, im redaktionellen  
Theile, die Spaltenzeile  
20 Pfg.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 84.

Sonnabend, den 24. Juli 1886.

52. Jahrgang.

### Politische Wochenschau.

**Deutsches Reich.** Seit Dienstag Abend weilt nun Kaiser Wilhelm wieder, wie schon seit Jahren, in den salzburger Bergen, um an den Quellen Gasteins die in Ems begonnene Kur zu vollenden. Der Kaiser, welcher um 1/27 Uhr Abends des genannten Tages in Gastein eintraf, sah trotz der immerhin ermüdenden mehrstündigen Wagenfahrt auf dem beschwerlichen Wege von Lend nach Gastein bei seiner Ankunft wohl und munter aus und wurde von den zahlreichen Bade-gästen und dem sonstigen Publikum mit stürmischen Hochrufen empfangen. Auch die Wiener Presse begrüßt Kaiser Wilhelm auf österreichischem Boden in herzlichster Weise und namentlich die halbamtliche „Wiener Abendpost“ leiht ihrer Begrüßung des greisen Monarchen und Freundes des österreichischen Herrschers warm empfundene Worte. Ein bedeutungsvolles Moment auf der Kaiserreise von Mainau nach den Bergen Salzburgs bildete neben dem großartigen Empfang, den die alte Reichsstadt Augsburg dem ehrwürdigen Oberhaupt des Reiches bereitet, die Begrüßung des Kaisers mit dem Prinz-Regenten Luitpold und den übrigen Mitgliedern des bayerischen Königshauses auf dem Münchener Centralbahnhofe. Die überaus herzliche Art und Weise, in welcher sich diese Begegnung vollzog, giebt einen neuen sichtbaren Beweis von den überaus freundschaftlichen Beziehungen, welche zwischen unserem Kaiserthum und dem bayerischen Herrscherhause obwalten und die ihren augenfälligsten Ausdruck in der engen persönlichen Freundschaft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Prinz-Regenten Luitpold finden. Leider konnte der Aufenthalt des kaiserlichen Herrn im Kreise der bayerischen Herrschaften infolge der feststehenden Reisebestimmungen nur ein kurzer sein und nach noch nicht zweistündigem Verweilen verließ der Kaiser, nach herzlichster Verabschiedung vom Prinz-Regenten und den Prinzen und Prinzessinnen, am Montag die bayerische Hauptstadt wieder. Auf der Weiterreise hatte der Kaiser die Freude, in Salzburg, wo er das letzte Nachtquartier vor Gastein nahm, von seinem Enkel, dem Prinzen Wilhelm von Preußen, und dessen Gemahlin, welche von dem nahen Berchtesgaden herbeigekommen waren, zu begrüßen. — Einen Gegenstand lebhafter Besprechungen bildeten in den letzten Tagen nochmals die elsass-lothringischen Gemeinderathswahlen, anlässlich der am 17. und 18. Juli in Metz und Straßburg stattgefundenen Stichwahlen. Das namentlich in ersterer Stadt der deutschen Sache so überaus günstige Ergebnis der Wahlen, wonach also die Deutschen im Gemeinderathe der lothringischen Hauptstadt die unbestrittene Mehrheit besitzen, hat in Mitteleuropa allseitige Befriedigung erregt und selbstverständlich in den altdeutschen Kreisen der Reichslande jubelnde Begeisterung hervorgerufen. Mit Recht kann daher die „Lothringische Zeitung“ ausrufen, daß die alte Hauptstadt Lothringens jetzt von den Deutschen zum zweiten Male annektirt worden sei und das völlige Verschwinden der Protestpartei aus dem Regier Gemeinderathe ist nur geeignet, die Hoffnung auf baldige vollständige Wieder-Germanisirung dieser einst urdeutschen Stadt zu verstärken. Auch im Gemeinderathe der Stadt Straßburg bildet die altdeutsche Partei, wenn auch noch keine Mehrheit, so doch eine stattliche Minderheit, die im Vereine mit den gemäßigten altelsässischen Elementen hoffentlich das Segensreichste für eine kräftige Entwicklung der Metropole des Oberrheins wirken wird. — In den nächsten Tagen werden zwei Nachwahlen zum Reichstage stattfinden, die in der jetzigen „stillen Zeit“ doppeltes Interesse beanspruchen. Das eine Mal handelt es sich um die Ersatzwahl für den Grafen Wilhelm Bismarck in Lauenburg, der infolge seiner Beförderung zum Landrath sein Mandat niedergelegt hatte, das andere Mal um eine solche für Herrn von Lenz, den bisherigen nationalliberalen Vertreter von

Ehlingen, welcher wegen seiner Berufung an das Reichsgericht sein Mandat ebenfalls niedergelegt hat. Von beiden Abgeordneten ist eine Wiederwahl abgelehnt worden und haben die Konservativen in Lauenburg an Stelle des Grafen Bismarck einen der äußersten Rechten angehörigen Kandidaten, den Grafen Bernstorff-Stintenburg, aufgestellt. Da dessen Kandidatur indessen einem Theile der lauenburgischen Nationalliberalen nicht genehm ist, so dürfte der Sieg des freisinnigen Gegenkandidaten, des Kammerathes Berling, als ziemlich sicher zu betrachten sein. In Ehlingen ist von der nationalliberalen Partei Dr. med. Adae als Kandidat aufgestellt worden; ihm stehen ein demokratischer und ein sozialdemokratischer Kandidat gegenüber.

**Belgien.** Der belgische Arbeiter-Aufbruch vom Frühjahr wird dieser Tage vor dem Schwurgerichte in Mons noch ein ernstes Nachspiel finden. In jener blutigen Bewegung bildete die Zerstörung der Baudouin'schen Glasanstalt, eines der schönsten gewerblichen Etablissements Belgiens, eine besondere Episode, eine vandalische That der sanftmüthigen Arbeiter und erregte gleich damals in Belgien lebhafteste Entrüstung. Die bei diesem empörenden Vorgange am Meisten betheiligten Gewesenen wurden alsbald ermittelt und werden nunmehr der gerechten Strafe nicht entgehen.

**Frankreich.** Aus der französischen Republik wird wieder eine merkwürdige patriotische Kundgebung gemeldet, bei der es an den üblichen Demonstrationen gegen Deutschland nicht fehlte. Am vorigen Sonntag fand in Rouart (Departement der Ardennen) die Enthüllung der Statue des Generals Chanzy, des ehemaligen Oberbefehlshabers der französischen Loire-Armee, statt, mit dessen Andenken jenseits der Vogesen noch immer ein gewisser Kultus getrieben wird. General Boulanger, der famose Kriegsminister der Republik, wollte ursprünglich der Feier beiwohnen, glücklicher Weise gelang es seinen Ministerkollegen, ihn von diesem Vorhaben wieder abzubringen, Boulanger hätte am Ende in seiner bekannten Weise doch bedenkliche Sachen geschwatzt. Doch fehlte es auch ohnedem nicht an hochpatriotischen Reden, deren Grundton natürlich immer wieder die Revanche bildete. Ein besonderes Interesse erhielt die Enthüllungsfeier dadurch, daß ihr der Militärattaché der russischen Botschaft in Paris, Baron General Fredericks, beiwohnte. Der General bildete den Gegenstand warmer Ovationen, für welche er in einer, seiner diplomatischen Stellung durchaus angemessenen taktvollen Weise dankte.

**Italien.** Die kürzlich stattgefundenen Nachwahlen zur italienischen Deputirtenkammer sind deshalb bemerkenswerth, weil bei ihnen der Kandidat Cipriani, dessen erste Wahl von der Kammer wegen seines Vorlebens — Cipriani ist ein wegen gemeiner Vergehen verurtheilter Verbrecher — annullirt worden war, wiedergewählt wurde, und zwar sogar doppelt, in Ravenna und Forli. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Kammer auch diesmal die Wahl Cipriani's nicht bestätigen wird, was doch dessen Wähler eigentlich hätten voraussehen müssen; im Uebrigen läßt der Vorfall das Anstandsgefühl der radikal und sozialistischen Wähler Ravennas und Forlis in einem merkwürdigen Lichte erscheinen.

**Orient.** Ueber die orientalischen Angelegenheiten liegt nichts besonders Neues vor. Die Vatunfrage scheint einstweilen von dem politischen Tagesrepertoire wieder verschwunden zu sein, besonders da auch die dem Bernheimen nach scharfe Note, welche das englische Kabinet in dieser Affaire an die russische Regierung gerichtet hat, einstweilen noch nicht im Stande gewesen ist, irgendwelche Wirkungen hervorzubringen. In Nisch ist die serbische Stupichtina fleißig bei der parlamentarischen Arbeit und da die Regierungspartei in der Stupichtina die entschiedene Mehrheit besitzt, geht Alles wie am Schnürchen.

**England.** Das Kabinet Gladstone hat in zwei

kurz aufeinander folgenden Sitzungen, am Sonntag und am Dienstag, den Beschluß gefaßt, sofort zurückzutreten, so daß jede Minute die Kunde von dem erfolgten Zurücktritte des bisherigen englischen Ministers bringen kann. Lord Salisbury hält sich schon bereit, die politische Erbschaft des „großen alten Mannes“ anzutreten, nur lauten die Mittheilungen über den Gesamtcharakter des künftigen englischen Kabinet's noch immer verschieden, so daß man in dieser Hinsicht erst noch eine weitere Klärung der Lage in England abwarten muß. (s. Tagesgeschichte.)

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Näher und näher rückt die Zeit, in der in unserer Gegend die diesjährigen Herbstmanöver abgehalten werden sollen, und wohl mancher Bewohner unserer Stadt denkt schon der Zeit, in der die Quartiermacher einrücken und für die nachfolgenden Truppen Unterkunft bereiten werden. In Nachstehendem geben wir die Stärke der Offiziere, Mannschaften und der Pferde an, wie sie nach vorläufig hier eingegangenen Nachrichten vom 27. August bis 8. September in unserer Stadt zu verquartieren sind.

Som 27. bis 28. August:	
4 D. 50 R. 8 P.,	Stab des Grenadier-Regiments Nr. 101.
19 „ 455 „ 4 „	1. Bataillon desselben Regiments.
12 „ 241 „ 12 „	3. Bataillon desselben Regiments.
35 D. 746 R. 24 P.	Summa.
Som 27. August bis 1. September:	
1 D. 7 R. 4 P.,	1. Section der Kranken-Transportkolonne.
Som 28. August bis 1. September:	
4 D. 53 R. 9 P.,	Stab des Schützen-Regiments Nr. 108.
19 „ 492 „ 13 „	1. Bataillon desselben Regiments.
13 „ 224 „ 11 „	3. Bataillon desselben Regiments.
2 „ 7 „ 13 „	Stab der 23. Kavallerie-Brigade.
5 „ 18 „ 10 „	Stab der 2. Abth. des 1. Feld-Art.-Reg.
43 D. 794 R. 56 P.	Summa.
2. September vacant, vom 3. bis 5. September:	
10 D. 204 R. 12 P.,	3. Bataillon des Gren.-Reg. Nr. 101.
12 „ 228 „ 11 „	3. Bataillon des Schützen-Reg. Nr. 108.
1 „ 8 „ 4 „	Kranken-Transportkolonne.
9 „ 33 „ 23 „	Stab des 1. Feld-Artillerie-Regiments.
4 „ 51 „ 3 „	Stab des Grenadier-Regiments Nr. 101.
36 D. 524 R. 58 P.	Summa.
Som 6. bis 8. September:	
21 D. 450 R. 14 P.,	1. Bataillon des Gren.-Reg. Nr. 101.
1 „ 8 „ 4 „	Kranken-Transportkolonne.
9 „ 33 „ 23 „	Stab des 1. Feld-Artillerie-Regiments.
4 „ 51 „ 8 „	Stab des Grenadier-Regiments Nr. 101.
35 D. 542 R. 49 P.	Summa.

— Von der Magazin-Verwaltung in Oschatz werden für das vom 28. August bis mit 8. September in hiesiger Stadt zu errichtende Kantonnements-Magazin sowohl die nothwendigen Fuhrer zu den verschiedenen Divouakplätzen, als auch die nöthigen Lebensmittel zur Lieferung ausgeschrieben. Die Lieferungsbedingungen sind in der hiesigen Rathserpedition einzusehen.

— Das Gewitter in vergangener Nacht hielt durch seine hellleuchtenden fast ununterbrochen zuckenden Blitze und durch grellen Donner mehrere Stunden die Bewohner munter. In der Nähe scheint, soweit wir davon unterrichtet sind, dasselbe keinen nennenswerthen Schaden angerichtet zu haben, wohl aber konnten wir nach Südosten zu kurze Zeit einen Feuer-schein bemerken.

— Betreffs des am Morgen des 20. Juli beim Hausbesitzer und Maurer Anton Wokurka in Zinnwald stattgefundenen Brandes geht uns die weitere Mittheilung zu, daß das Feuer auf dem Heuboden entstanden sein soll. Das gedachte Haus ist beim Ausbruch des Brandes von der verehel. Handarbeiter Beyer mit ihren drei unermöglichten Kindern und dem Tagelöhner Gottlieb Busch bewohnt worden, welche sich bereits in tiefem Schlafe befunden haben. Busch ist erwacht, als durch die Dede bereits brennende Funken gefallen sind und ist derselbe noch rechtzeitig dem Erstickungstode entgangen. Das sämmtliche Mobilien der Inassen des Hauses ist bis auf einen sehr unbedeutenden Theil mit vernichtet worden und ist